



Sammlung Theaterzettel

Das Nachtlager in Granada

Kreutzer, Conradin

1883-06-06

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

M 16640

M A N N H E I M.

150

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

den 6. Juni 1883.



133. Vorstellung.

Abonnement B.

Das Nachtlager in Granada

Romantische Oper in 2 Abtheilungen, nach Rind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun.
Musik von C. Kreuzer.

Ein Jäger	Herr Knapp.
Gabriele	*
Gomez	Herr Gum.
Ambrosio, ein alter Hirte, Gabrielen's Oheim	Herr Ditt.
Vasko, } Hirten	{ Herr Grahl.
Pietro, }	{ Herr Starke.
Graf Otto, ein deutscher Ritter	Herr Peters.

Ein Alcalde. Jäger. Landleute.

Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts. — Ort: Granada.

Der erste Act spielt in einem Walde vor Ambrosio's Hütte, in der Nähe der Ruinen eines alten Maurenschlosses, der zweite Act in einem verfallenen Saale dieses Schlosses.

* Gabriele . Fräul. Auguste Meyer, als Antrittsrolle.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperre im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim
„ Neustadt, Landau 11 „ 28 „	„ Karlsruhe, Stuttgart 2 „ 30 „	„ Schwetzingen üb. Friedricksfeld } 10 u. 15 M.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 45 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung, spätestens jedoch um 10 Uhr 45 Minuten abgehen lassen.

Erambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Bilette, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 3 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Ramentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die häufige Inserirung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Das Nachtlager in Granada.

Die Musikgeschichte hat viel stolzere Namen aufzuweisen als den Contradin Kreuzer's. Kein „Fürst der Tonkunst“, kein Bahnbrecher auf dem Gebiete der Musik, kein hochfliegender Genius ist er gewesen, dessen Gedächtniß — gelegentlich der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages — in allen deutschen Gauen gefeiert wurde. Conradin Kreuzer war vielmehr Einer, der schlicht und harmlos musicirte, der sich nie mehr zumuthete, daß seine Eingebungen nicht den Stempel der Eigenartigkeit und des Hochbedeutenden trugen. Die Nachwelt hat Kreuzer bei seinem Produciren sicherlich nicht im Auge gehabt; er componirte zunächst für seine Mitlebenden und wollte, indem er diesen genügte, auch sich selber genügen und ihnen, soviel in seinen Kräften stand, Vergnügen und Freude bereiten. Das hat er redlich besorgt und deswegen hat er auch seine Mission erfüllt, wenn diese auch nur bescheiden war und auf die Jetztwelt nur noch schwache Strahlen wirft. Denn von der großen Menge seiner Compositionen lebt nur noch wenig fort: Die Oper „Das Nachtlager in Granada“, die Musik zu Raymond's „Verschwender“ und einige Männerchor-Lieder. Diese letzteren, sowie auch so manche seiner vielleicht mit Unrecht vergessenen einstimmigen Lieder sind es, die ihm seinen Platz in der Musikgeschichte sichern und als nicht unwichtige Etappen speciell in der Geschichte des deutschen Liedes nicht mit Stillschweigen zu übergehen sind.

Zur Erinnerung an Conradin Kreuzer, als einen der berühmtesten Verkündiger deutschen Geistes und Empfindens im deutschen Liede, als ächt deutsch-nationaler Tondichter, wird demselben am 29. d. M. in seiner Vaterstadt Möskirch ein Denkmal errichtet.

Das „Nachtlager in Granada“, im Jahre 1833 erschienen, wurde an der hiesigen Bühne am 6. Mai 1838 zum ersten Male gegeben und fand den 23. März 1881 die 65. Aufführung.

Die Zeichnungen für die Hülfsstiftung haben vor einigen Tagen ihren Anfang genommen und versprechen großartige Dimensionen anzunehmen. Die Hülfsstiftung, welche bekanntlich aus Anlaß des Dienstjubiläums des Generalintendanten ins Leben tritt, soll hauptsächlich für die Unterstützung der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen von Bühnenkünstlern bestimmt sein. An den Zeichnungen für die Stiftung werden sich in erster Reihe die Mitglieder des Hoftheaterkartells beteiligen, dessen Präsident Herr v. Hülsen ist. Vorläufig wurden gezeichnet von Albert Niemann 3000 Mark, Franz Weg 1500 Mark, Fr. D'Ell Era 500 Mark, Fr. Lola Beeth 250 Mark u.

Ein titellofes Stück wird demnächst an einer Pariser Bühne in Scene gehen. Die Bouffes du Nord hatten ein Drama einstudirt, welches den verletzenden Titel „Die Prostituirte“ führt. Die Censur wollte nicht dulden, daß sich dieses häßliche Wort in großen Lettern auf den Affichen und Anschlagssäulen breit mache und ordnete eine Titeländerung an. Der Director und der Autor protestirten dagegen, und da von keiner Seite eine Verständigung erzielt werden konnte, so wird nunmehr das Stück mit der Bezeichnung „Die — —“, unedirtes Drama in 6 Acten, also vollkommen titellos — in Scene gehen!

Das Premieren-Publikum des Burgtheaters wird von Ludwig Geveß folgendermaßen charakterisirt: „Es besteht nicht aus lauter Professoren der Aesthetik und austubirten Dramaturgen. Einzelne würden wohl die wenigsten ausführlich begründen können, warum sie geklatscht haben oder warum nicht, aber insgesammt haben sie einen gar keinen Theaterinstinkt, der sich selten irrt. Er läßt sich nicht leicht literarisch oder selbst poetisch bestechen, um Undramatisches durchzulassen. Er würdigt oft gelungene Einzelheiten, um das mißlungene Ganze dennoch schweigend abzulehnen. Wie oft hört man einen ganzen Lustspielact hindurch lachen und nach dem Actschluß bleibt doch Alles still, weil die schimmernden Sandkörner durch die Finger liefen und am Ende nichts in der Hand übrig blieb. Selbst der größte Name imponirt dieser Gesammtheit nicht, welche keine Voreingenommenheit kennt und nur der lebendigen dramatischen Wirkung nachgibt. Es hat Grillparzer, Laube, Bauernfeld durchfallen lassen, und bei Shakespeare, Sophokles, Calderon sich wählerisch erwiesen, wenn sie ihm innerlich Abgestorbenes bieten wollten. Denn es ist modern, wie das lebendige Publikum eines lebendigen Theaters es sein soll. Es sieht Klassischem und Unklassischem gegenüber mit den Empfindungen unserer Zeit und hat keine Lust, diese in sich und sich in dieser zu verleugnen. Auch das ist seiner Art eine Naivität. Denn eine Menge von Gebildeten ist stets naiver, als der einzelne Durchschnitts-Bildungsmensch, weil sie nicht jene persönliche Verantwortung trägt für ihr Urtheil, welche dem Einzelnen unerbittlich angerechnet würde. So singt eine Stimme, die es nicht wagen würde, ein Solo vorzutragen, freimüthig, wie Gott sie geschaffen, im Chorus mit.“

Der einzige Sohn des Tenors Herrn Albert Niemann bildet sich bei Professor Lamberti als Tenor aus.

Wie weit die Maßlosigkeit der Presse geht, die Künstler durch verletzende Angriffe herabzusetzen, beweist u. A. der Eingang einer Opernkritik im „B. Fr.“, woselbst es heißt: „Drei Dinge sind selten: ein gutes Weinjahr, eine gute Schwiegermutter und ein Sänger, der, trotzdem er Tenorist, etwas gelernt hat, gut aussieht und aktionserfahren ist. Gewöhnlich wird man beim Anblick eines Tenoristen „von der Menschheit ganzem Jammer erfasst“ und denkt mit Portia „Gott schuf ihn, also laßt ihn für einen Menschen gelten.“

In einem österreichischen Provinzialtheater wurden kürzlich zum Benefice einer tragischen Liebhaberin „Die beiden Waisen“ gegeben. Die Beneficiantin gab die eine der beiden Waisen, welche bekanntlich blind ist. Als sie die Bühne betrat, applaudirte das Publikum, Kränze flogen auf die Bühne, aus dem Souffleurkasten tauchte ein Blumentissen auf und die Blinde eilte an die Rampe, um die dustigen Spenden eine nach der andern mit sicherer Hand aufzulesen. Der Widerspruch wäre dem Auditorium nicht sofort zum Bewußtsein gekommen, hätte nicht ein Galleriebesucher plötzlich herabgerufen: „O je, sie sieht!“ Die Schauspielerin, die begreiflicher Weise aus ihrer Blindenrolle gefallen war, gerieth in Verlegenheit; das Publikum lachte und schließlich lachte die Beneficiantin mit.

In Caen soll am 10. Juni die Enthüllung des Denkmals für den Componisten Auber stattfinden. Die Stadt trifft für die Feier große Vorbereitungen; mehrere Mitglieder der Pariser großen Oper werden an der im Theater zu Caen stattfindenden Festvorstellung Theil nehmen.

Nur 5 Mark!

300 Dugend Teppiche in reichsten türkischen, schottischen und bunten bizen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleimigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. Bottvorlagen dazu passend, Paar 3 Mark. a1510

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Kurzgefaßte
Anthropologie für Volks- und Fortbildungsschulen

von

Adolf Meuser,

Hauptlehrer an der erweiterten Volksschule in Mannheim.

Mit fünf in den Text eingedruckten Holzschnitten. Zweite umgearbeitete Auflage.

Preis 30 Pfennig.

Pianos und Flügel

von Bechstein, Schwechten, Biese, Schiedmeyer, Jbach u. a. m. sind stets vorräthig bei

Th. Sohler,

Kunst-, Musikalien- und Instrumentenhandlung, O 2, 1.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.